

Abo-nementpreis
In der Sonntagsausgabe über den im Städte-
recht und den Vororten erreichbaren Aus-
gaben abgebaut: vierzig Groschen 44.30.
Bei unregelmäßiger täglicher Auflösung bis
Groschen 44.30. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
44.30. Direkte Zahlungsverbindung
im Ausland: monatlich 44.30.
Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr,
die Nachts-Ausgabe Nachmittags 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johann Georg S. 8.
Die Expedition ist ununterbrochen ge-
öffnet von 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Das Blumen's Sortiment (Alfred Hahn),
Untermarktstraße 1,
Luisa Weiß,
Reichenstraße 14, post. und Königstraße 7.
Send und Bezug von C. Weiß in Leipzig.

Nr. 368.

Zur gesälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 8. November,
Vormittags nur bis 9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Die Wissenschaft und die Socialdemokratie.

Man kann täglich die Ercheinung beobachten, welche England-Schlagwörter ausdrückt, welche auf diejenigen, welche von ihrem Inhalt, ihrer Praktizität nicht verfehlten. Zu diesen von geschwungenen Schlagwörtern gehören die Ausdrücke: "Wissenschaft, wissenschaftliche Unterhaltung," denen wir insbesondere in den Reihen des Großherzoglichen Hoftheaters, des Reichs- und Reichswirtschaftlichen Reichstages, immer wieder begegnen. Der "Genoss" gewöhnlichen Schlages fühlt sich dabei gebunden, wenn er auf diesen Namen vernimmt: das sozialdemokratische Programm sei auf streng wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut, gehe von wissenschaftlich un-
ausführbaren Ausschreibungen aus, die mit zwingender Voraussetzung des politischen und sozialen Aufbauprogramms der Partei einstimmen. zunächst möchten wir Herrn Siebold daran erinnern, daß auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet die Bedeutung der Wissenschaft bis jetzt das vor uns liegende Drittel mehr angreift als er selbst hat, und daß alle tatsächlichen Fortschritte auf diesen Gebieten nicht wissenschaftlich über theoretischen Programmen, sondern Schrift vor Schrift, den in der Wissenschaft mit unbestreitbarer Gewalt fortschreitenden Humanitätsgebunden entstehen.

Gerade Herr Siebold sollte sehr beabsichtigt haben, diese Auseinandersetzung sogenannter wissenschaftlicher Fortschritte auf das nun von ihm in die Kinospieler verwiesene "wissenschaftliche" Programm Lafaille schwärzen, und welches vernichtende Urteil, ebenfalls vom sogenannten "wissenschaftlichen" Standpunkt aus, der Prophet der Partei Karl Marx, der das lebendige Programm der deutschen Sozialdemokratie anprangt, zu vielleicht über das in Erfurt entworfenen wiederum anstreichen wird.

Die Zukunft der Menschheit wird sich nach eigenen Gesetzen entwirken; die elementaren Kräfte, welche die Geschichte der Menschheit leiten, werden ihre Gestaltung beeinflussen und bestimmen, nicht diktatorische Parteiprogramme. Damit soll jedoch der wissenschaftlichen Fortschreibung ihre Bedeutung für die Fortentwicklung des Menschheitsgeschlechts und der diese Fortentwicklung tragenden Formen und Organisationen nicht abgesprochen. Die Zukunft nicht dem blinden Willen eines unabwendbaren Geschehens überlassen werden. Nein, die Wissenschaft soll die Wirklichkeit unterliegen und Schrift vor Schrift den idealen Zielen sich nähern, welche keiner programmatischen Prüfung bedürfen, welche in der Praxis jedes denkenden und überlegten Menschen leben, welche längst ihren höchsten Ausdruck in den Reihen der Freiheit gefunden haben, diesen höchsten, einzigen Program der Zukunft.

Wie weit sich aber auch die theoretische Forschung in die soziale Zukunft hineinwollen will, immerhin wird sie nur dann Bedeutung beanspruchen können, wenn sie, von logisch begründeten Ausschreibungen ausgehend, zu Zielen gelangt, welche mit unumstößlichen, die Menschheit bestimmenden Gesetzen nicht in unlösbarem Widerspruch stehen. Zwischen unbeherrschbaren Anfangs- und Endpunkten kann die Wissenschaft keine ganzbare Brücke bauen und der Durchgang wird nicht zur Wirklichkeit, wenn sie sich auch in das Gewand wissenschaftlicher Methodik kleidet.

Der Grundstein der sozialdemokratischen "wissenschaftlichen Forschung" führt sich auf ihre Erweckung der gesellschaftlichen Entwicklung des sozialen Staates zurück. Für sie beginnt die Geschichte der "sozialen Wissenschaft" erst mit der Geschichte ihrer Errichtungen, mit der Erforschung und Herstellung von Bildungsbildern der Zukunft in den Köpfen von Phantasten. Nein, die soziale Wissenschaft ist älter. Sie lebt in der Menschheit seit sie aus dem ursprünglich tierischen Zustand durch die Sprache zu einer Gemeinschaft des Menschen heranwuchs. Der triste Gedenktag des Einzelnen wurde immer mehr gebändigt durch die natürlichen Ziele, welche die Menschen aneinander ließen, und dieses Gefühl ward verstärkt und ausgedehnt durch die machende Freiheit, welche die Gemeinschaft als eine Forderung des Kindes des Einzelnen erkennen lebt. So entstanden erst die Familie und dann eine gesellschaftliche Ordnung, welche schon von den ersten Anfängen an die Pflichten des Einzelnen gegen die Gemeinschaft und gegen die Rebenmenschen, unter gleichzeitiger Entwicklung des religiösen Gedankens, sozusagen begann. Und wie im Staat immer mehr die rote Gewalt und Übermacht der Einzelnen geistlicher Ordnung gewichen ist, bis diese in unserem Jahrhundert in dem Reichstaat und in der Freiheit vor den Gesetzen den formalen Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht hat, so droht der soziale Gedanke, als maßgebendster Factor, immer mehr in das Leben der Menschheit ein, insbesondere seit ihm das Christentum die Bühne öffnete und die letzten Ziele zeigte. Die formale, wissenschaftliche Erklärung der sozialen Fragen mag ein Sinn unserer Zeit sein; aber sie entbehrt des Ernstmaßtes, wenn sie die Geschichte des sozialen Gedankens nicht bis in die Urzeit zurück verfolgt, damit wir lernen die ungeheure Summe des bereits Erreichten zu würdigen. Es ist ein verdankungswürdiger Irrthum, zu glauben, daß die Wissenschaft in dem großen Gang ihrer Entwicklung absolut neue Wege eingeschlagen verwechselt; die Wege, welche und aus der Vergangenheit in die Gegenwart führen, sind und bleiben dieselben, welche uns auch in die Zukunft hinein geleitet werden. Die in ihrem innersten Wesen unbewegliche Natur ist und bleibt in tiefster Infanzie unter einer einzigen Übereinstimmung: Wege und Ziele, welche eine obere Sphäre von Menschen zur Verantwortung nehmen, als unser Planet beherbergen, sind Phantasiegebilde, keine Gegenstände wissenschaftlicher Forschung.

Leipzig, 7. November.

* Der Bundesrat erhielt in der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Voelcker abgehaltenen Plenarsitzung den Entwurf eines Gesetzes über die Controlle des Reichshaushalts und des Landeshaushauses von Leipzig, vorbringen für das Finanzjahr 1891/92, dem Auftrage des Reichstags, betreffend die Abänderung des Formulars zu den Einfuhrzertifikaten, und dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vereinfachung österreichischer Beziehungen, die Ausstellung der den Aktionären der Frankfurter Bank befohlene Abänderung des Status der Frankfurter Bank genehmigt die Verhandlung, sie erklärte sich weiter mit der in Antrag gebrachten Errichtung eines zweiten Österreichischen der Berufsschuldenfonds für die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, sowie mit der neuerlichen Eröffnung eines neuen Papieres für die bei der Invaliditäts- und Alterversicherung zu vermittelnden Quittungsfälle einverstanden und beschloß, den Antrag verbanden, den Reichstag am 10. d. M. zu einer Extraordnung die Häufigkeit beizulegen, unter seinem Namen Recht, insbesondere Eigen- und andere königliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugeben, vor Gericht zu legen und verklagt zu werden. Sozusagen wurde über weitere Zusagen in Art und Breite angelegten Verhältnis geschlossen. Beide Abänderungen der Einfuhrzertifikate waren von den Aktionären der Frankfurter Bank genehmigt.

* Der Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels, mit dessen rechter Verabredung der Reichstag seine Tätigkeit wieder aufnimmt, ist ebenfalls im Juli während der Sitzung vorgegangen. Er enthält lediglich eine Ergänzung des Strafgesetzes, welches in den auf den Sklavenhandel verweisenden Bestimmungen naturgemäß äußerst ungenügend ist. Die Gesetzgebung kommt zweiter Raum in Betracht und der Gesetzentwurf wird wohl seiner Schwierigkeiten machen. Berechtigt wird er aber doch in einer Commission verwiesen werden.

* Die Frage der Immunität der Reichstag abgeordneten während langer Verhandlungen wird noch abgewartet nach Eröffnung der Sitzungen von sozialdemokratischer Seite durch eine Interpellation im Reichstag zur Erörterung gebracht werden. Der Reichstag hat sich zwar wiederholt, und in der letzten Tagungssitzung fast einstimmig, für das Vortheil der Kommunisten erklärt. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob er bei der genaueren Erörterung an diesem Standpunkt festhalten wird; selbst auf deutschsprachiger Seite steht man der Angelegenheit sehr läßt gegenüber. Aber auch wenn der Reichstag sich noch einmal in denselben Stimme wie früher aussprechen sollte, so ist doch, was verschafft wird, gar nicht daran zu denken, daß auch der Bundesrat sich dieser Ansicht anschließen und einer Verfassungseränderung, welche die fortwährende Immunität bestimmt antrügt, zustimmen werde. Wie sich diese Entwicklung lösen wird, fällt schwer vorherzusehen. Daß der Reichstag einen früher eingeschlossenen Standpunkt aufzuheben wird, ist noch nicht abzusehen.

* Wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, ist die Befreiung, das für Bischof von Bismarck den Auftrag gegeben habe, für ihn in Berlin eine Wohnung zu mieten, durchaus unmöglich. Es sei noch völlig ungewiss, ob Bischof Bischof von Bismarck nach Berlin kommt.

* Die Freiländer werden, wie uns aus Berlin gesagt wird, im Reichstag mit Unterstützung der Socialdemokraten den Antrag auf Gewährung von Diäten einbringen.

* Der Zar ist in seiner Zeit zweimal durch deutsche Gesetze gereist, ohne eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser zu jagen, dem er noch einen Gegenstand schuldet. Dieses Verhalten wird in der ausländischen Presse jämmerlich als eine beabsichtigte Unkönnigkeit gedeutet. Es scheint, als ob auch an leitender Stelle in Berlin eine ähnliche Ausflussung vorkomme. Von einer Seite, welche man als offiziell angesehen gewußt, ist mir der Wladimir "All. Russ." geschrieben: "Es steht immer deutlicher zu Tage, daß die Durchsetzung des Zaren mit den ihr verantwoorigen und sie begleitenden Umständen als ein Sünden aufzufassen ist, das umso schwerer ist, wenn sie sich daran zu denken, daß auch der Bundesrat sich dieser Ansicht anschließen und einer Verfassungseränderung, welche die fortwährende Immunität bestimmt antrügt, zustimmen werde. Wie sich diese Entwicklung lösen wird, fällt schwer vorherzusehen. Daß der Reichstag einen früher eingeschlossenen Standpunkt aufzuheben wird, ist noch nicht abzusehen."

* Im Verlage des Königlichen Hofbuchhandlung von Mittler & Sohn in Berlin ist wiederum ein Band der zum literarischen Nachlass des vereinigten Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke gebürgten Schriften erschienen. Dem für die Publication aufgestellten Programm gemäß folgt nunmehr der Briefwechsel Moltke's, zunächst verjüngt mit seiner nächsten Verwandten, welcher während einer früheren Periode seines Lebens angelegt wurde. In den Briefen tritt das einfach menschliche Seien, das einen Grundton seines Charakters bildete, in seiner ganzen Reinheit und Lauterkeit hervor. Unzweifelhaft der Erinnerung, Gottvertrauen, ein feiner, unbewusster Wille und das Streben nach den höchsten Zielen, die dem Menschen in Zeit und Ewigkeit gestellt hat, sprechen überall aus diesen Aufzeichnungen, in denen sich der herausnehmende,

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 7. November 1891.

Insertionspreis

Morgen-Ausgabe: die 6 geprägten Seiten
bis 20.4. Reklamen unter dem Redaktionss-
tisch (geprägt) 50.-, vor dem Redaktionss-
tisch (geprägt) 40.-.
Abend-Ausgabe: die 6 geprägten Seiten
40.-, Reklamen unter dem Redaktionss-
tisch (geprägt) 1.-, Sonnenmarkttischen und
Augenmarkt (geprägt) 1.-.
20.-, Geschäftsräume und anderen Orten
20.-. Geschäftsräume und anderen Orten
nach jedem Tisch.

Große Beilagen (geprägt), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Aufbelastung
4.-, mit Aufbelastung 4.-.

Annahmestelle für Inserate:
Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonne- und Beilagen jeden 2 Uhr.
Bei den Filialen und Einzelhandelsgeschäften je eine
halbe Stunde früher.
Inserate sind ebenso wie die Expeditions-
zettel zu richten.

85. Jahrgang.

bei der Bevölkerung einen gewissen Eindruck hervorzurufen, weichen die deutsche Bevölkerung damit gezeigt hat, daß sie auch nach dieser Seite hin mit dem System Maunzoff nicht gründlich zu brechen gewillt ist. Maunzoff hat bekanntlich alle möglichen Anstrengungen an Persönlichkeit vergeben, welche nicht nur keinen Beweis von deutschnationalen Gefühlen gegeben hatten, sondern ist eigentlich sich nur Freiheitshelden bekannt und aus ihren ehemaligen Beziehungen zu Frankreich kein Heil zu machen scheinen. Es ist hier nur an die Ausprägung des verschobenen Major Bischofs Dupont des Reges, eines der größten Deutschen, erinnert, der in der Presse öffentlich erklärte, der französische Orden sei ihm aufgebrungen werden und er würde ihn zurückgewiesen haben, falls man ihn verboten hätte. Auch die Erinnerung des aufgebrachten Saargemünder Prostlers und Deutschdeutschlands Fabrikanten Jaunet zum Staatsrat gehört sicher. Als Staatsrat übte Jaunet in Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, sogar bei Beamtenvergängen einen Einfluß aus, der ihm nicht mit Unrecht zu Tal. "Selbstlos von Leidenschaft" eintrat, bis er durch höchst hohes Alter abgesetzt wurde. Die Sache war höchst feindselig geworden, daß man ihn allgemein sagte, er sei etwas bringen müsse, während vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Übungen und Erziehung eines weitverbreiteten Geschwaders zu schaffen, was durchaus möglich war, nämlich vor Allem höchst deutschnationale Opposition machen. Maunzoff behauptete dabei bestimmt den Plan, die politischen Gegner durch persönliche Leidenschaft, Lehrerbildung mit Üb

haft, im Falle Gladstones sich zurückziehe, diskutiert. Sein Rücktritt sei jetzt wahrscheinlich. William Harcourt könne die Stellung infolge eines feindsichen Augenleidens nicht annehmen, er soll bereits ein Auge, wenigstens temporär, verloren haben. Das andere Auge glaubt man durch eine Operation möglichstweise noch retten zu können. Doch scheint es ausgeschlossen zu sein, daß Harcourt's Augenlicht wieder so weit hergestellt werden dürfte, um ihn zu befähigen, die Pflichten eines Porteführers zu übernehmen. Im Falle des Rücktritts von Harcourt schwant die Wahl wahrscheinlich zwischen Weston, Campbell, Damman und Fowler. Der letztere hat die besten Aussichten.

* Die wahren Blutlosen bei der irischen Wahlbewegung und die Peitschenaffäre zwischen W. Dermott und Tim Healy sind so charakteristisch für die durch seine feindlichen Bemühungen geprägte Röhre und Brutalität des irischen Nationalismus, daß die wohl noch folgende Angewöhnung hinfertig ist. Die führen die Barnetts haben dem jungen Dermott am Dienstag, d. 6. am Nachmittag deselben Tages, an welchem er Healy durchgespielt, nachstehende telegraphische Anstellung überbringen:

"Baus! Die gesamten Ihnen dazu den freien Schutzen durchgeführte zu haben, welche ein weiches, von Nummer zitierte geäußerte Welt angriff. Pat O'Brien, William Redmond." Die "Morning Post" bemerkt mit Recht zu den erwähnten Vorgängen:

"Es warf sich so deutlich gezeigt, aus welchen Elementen eine solche Bewegung, wie die Irlands, zusammengesetzt ist. So lange ihre Conférence nur mit den Vertretern des Orients stattfand, dachte der irische Stab bestimmt, von den Donnerstag-Bekämpfungen keinen und entzückt zu werden. Der britische Nationalsozialist gründete unter den Bürgern John Weston's oder den Träumen sitzt. Dann kommt's wieder. Es kam daher, daß der liebenwürdige Staatsmann als brutal verachtete, der alte Politik als nach dem State unterdrückt und karitative Bilder entgegen, und der alte bestreite Einsicht als hat an den beiden der aufgeweckten Wahlen verdient. Erst das Alles gelingt, und nicht der idiotisch England kann sich, daß die Würde und Gewaltthätigkeit der Irlande nicht einzusehen in nichts der Behauptung nachstellt, welche in Dingen angebrachten ließen, für deren Schlag diese beiden Seiten gleich stark sind."

* Die englischen Socialdemokraten, welche bei den am vergangenen Montag in ganz England und Wales hinzugewonnenen Gemeinderatswahlen zum ersten Male mit selbstständigen Kandidaturen vertreten waren, haben von einer knapp über zweieinhalb Stunden nicht mehr als drei dargestellt. Ein sehr mageres Ergebnis, sowohl absolut als relativ, wenn man berücksichtigt, mit welchem Aufschub von agitatorischen Helfern mittlerer Art seitens der Wähler geworben worden ist, um eine solche wählende Wählerorganisation zu schaffen. Auch in England gestaltet sich die Überzeugung des Staates mittels des Wahlgeistes nicht so leicht und einfach, wie sie Heger es ihren Freunden vorzugsweise lieben. Auf anderen Gebieten haben die englischen Socialdemokraten in letzter Zeit mit Erfolgserfolg operiert. Vorzüglich der Kampf zwischen Capital und Arbeit fort, gefüllt ist aber für die von gewissenlosen Arbeitern besetzten Arbeitsplätze je länger, desto verlustbringender. Ein typisches Beispiel für den Entwicklungszug der wirtschaftlichen Räume liefert der hierfür zu Haushalt der Arbeitende Vorstand des Fabrik- und Zuschlags in der Londoner Schul- und Zuschlagsanstalt. Zwei nach kurze Zeit ward der Arbeitern der Haushaltlichkeit klar, mit ihren Fortsetzungen durchzutragen, und so nahmen sie, um eine bessere Erarbeitung voraussichtlich anzunehmen, eine gewisse Einheitlichkeit die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder auf. Aber der eigentlich charakteristische Vertrag dieses Conflictes, sowie eines anderen, noch stehenden, zwischen den Besitzern und Arbeitern eines zweijährigen Ehemaliges nach in den gegen früher geänderten Zustand der Arbeitnehmer geführt werden. Es steht, daß diese, durch frühere Erfahrungen genugt, jetzt zu der Erfahrung gelangt sind, daß auch in wirtschaftlichen Räumen die beste Tugend der Sieg ist, weniger haben sie das Entfernen angenommen, den Kreislauf der Arbeiterschaft durch Verhandlung des Arbeitsausfalls das Privilegium zu spielen. Es ist das Prinzip, die auf den ersten Platz kommt, ja indirekt erscheinen mag, dennoch hat man es hier mit nichts Anderem zu thun, als mit dem Gegentheil der Rangordnung der Arbeitnehmer selber. Es bedarf sich auch hier wieder, daß der Staat eine zweckmäßige Waffe ist, dann nämlich, wenn der betriebsame Arbeitgeber nicht in die Defensive drängt läßt, sondern einfach nur Schiedsgericht befürwortet, seinerseits die Offensive zu wählen. Wenn die Welle sich jenseits des Canals allgemein ausbreiten sollte, so könnte es die Arbeiters noch neuen, durch ihren maßgeblichen Gang zum Streiken das fruchtbare Verhältnis zwischen beiden Theilen unverträglich zerstört zu haben.

* Das Abhördienstgeyss des Entwickelungswesens Wernersberg in Stockholm ist geschmückt worden. Der Vortrag am vergangenen Samstag, Mitglied der Freien Kammer, wurde zum Culturkunst ernannt.

* Aus Rom wird der Frankfurter Zeitung, die mit dem "Arienscongress" in hohem Grade komplimentarisch gewendet: "Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Arienskonferenz nimmt höchst ab. Die ersten beiden Verhandlungen sind aufgefallen schwach und die Pläne berührten darüber in vielfach verstimmteter Weise, fast nur auf die Italienschen Themen sich beziehend, die sie befähigt kommentieren. So sagt der varia: "Den Chicote", daß ein Arbeiter als Selbstjagd ohne das Gefühl der Angstigen über die Unrechtsfreiheit und Unterdrückung einfach eine Übermacht sei. Ein Arbeiter, der Alles akzeptiert, um eine Thronrede des Königs zu verbauen, für eine zu bestimmen, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Romas als Ort der Konferenz bedauern und die Verhandlung äußern, daß ein unerfreulicher Belast der dritten Konferenz einen erheblichen Rückschlag auf die ganze Ariensbewegung üben könnte."

* In der Sitzung der interparlamentarischen Arienskonferenz am Freitag wurde die Verhandlung über die Resolutionen, betreffend die Gestaltung eines definitiven Vertrags, fortgesetzt. An der Debatte beteiligte sich eine große Anzahl Mitglieder verschiedener Parlamente. Der Delegat von Paraguay entwarf einen Änderungsantrag dahingehend, daß die Konferenz das Bureau als ein internationales parlamentarisches Comité einsetze. Diese deutsche Deputierte widerstreitete der Errichtung eines internationalen Bureaus aus dem Grunde, weil die Wege eines Parlaments diejenigen verstritten, welche einer Verhandlung mit Verzweigungen im Auslande angehörten. Es sei jedoch der Meinung, daß die Mitglieder der interparlamentarischen Arienskonferenz von solchen Vertragen nicht trennen würden. Der Delegat von Paraguay stellte es in Abrede, daß die deutschen Mitglieder ihrerseits Gelegenheit wünschen, eine internationale Organisation zu fördern hätten, er könne jedoch von einer solchen keinen Augen verhindern. Eine verantwortliche Organisation sei nur eine äußere Form, das Hauptziel liegt in der Arbeit eines jeden einzelnen Comités, welches eine gemeinsame Arbeit im Interesse des Arienskonflikts erzielen kann. Das Comité ist in den ländlichen Distrikten, was zeigt, daß die Konferenz mit den neuen Zuständen nicht bestreitet habe. Der Kontakt gab auch in Rom in einer Linie den Ausdruck. Obwohl die Verhandlung der Deputierten sehr gut verlaufen, wenn die Deputierten die Wahlen um eine wichtige Stütze zu erhöhen, so könnte es die Arbeiters noch neuen, durch ihren maßgeblichen Gang zum Streiken das fruchtbare Verhältnis zwischen beiden Theilen unverträglich zerstört zu haben.

* Das Abhördienstgeyss des Entwickelungswesens Wernersberg in Stockholm ist geschmückt worden. Der Vortrag am vergangenen Samstag, Mitglied der Freien Kammer, wurde zum Culturkunst ernannt.

* Aus Rom wird der Frankfurter Zeitung, die mit dem "Arienscongress" in hohem Grade komplimentarisch gewendet: "Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Arienskonferenz nimmt höchst ab. Die ersten beiden Verhandlungen sind aufgefallen schwach und die Pläne berührten darüber in vielfach verstimmteter Weise, fast nur auf die Italienschen Themen sich beziehend, die sie befähigt kommentieren. So sagt der varia: "Den Chicote", daß ein Arbeiter als Selbstjagd ohne das Gefühl der Angstigen über die Unrechtsfreiheit und Unterdrückung einfach eine Übermacht sei. Ein Arbeiter, der Alles akzeptiert, um eine Thronrede des Königs zu verbauen, für eine zu bestimmen, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Romas als Ort der Konferenz bedauern und die Verhandlung äußern, daß ein unerfreulicher Belast der dritten Konferenz einen erheblichen Rückschlag auf die ganze Ariensbewegung üben könnte."

* In der Sitzung der interparlamentarischen Arienskonferenz am Freitag wurde die Verhandlung über die Resolutionen, betreffend die Gestaltung eines definitiven Vertrags, fortgesetzt. An der Debatte beteiligte sich eine große Anzahl Mitglieder verschiedener Parlamente. Der Delegat von Paraguay entwarf einen Änderungsantrag dahingehend, daß die Konferenz das Bureau als ein internationales parlamentarisches Comité einsetze. Diese deutsche Deputierte widerstreitete der Errichtung eines internationalen Bureaus aus dem Grunde, weil die Wege eines Parlaments diejenigen verstritten, welche einer Verhandlung mit Verzweigungen im Auslande angehörten. Es sei jedoch der Meinung, daß die Mitglieder der interparlamentarischen Arienskonferenz von solchen Vertragen nicht trennen würden. Der Delegat von Paraguay stellte es in Abrede, daß die deutschen Mitglieder ihrerseits Gelegenheit wünschen, eine internationale Organisation zu fördern hätten, er könne jedoch von einer solchen keinen Augen verhindern. Eine verantwortliche Organisation sei nur eine äußere Form, das Hauptziel liegt in der Arbeit eines jeden einzelnen Comités, welches eine gemeinsame Arbeit im Interesse des Arienskonflikts erzielen kann. Das Comité ist in den ländlichen Distrikten, was zeigt, daß die Konferenz mit den neuen Zuständen nicht bestreitet habe. Der Kontakt gab auch in Rom in einer Linie den Ausdruck. Obwohl die Verhandlung der Deputierten sehr gut verlaufen, wenn die Deputierten die Wahlen um eine wichtige Stütze zu erhöhen, so könnte es die Arbeiters noch neuen, durch ihren maßgeblichen Gang zum Streiken das fruchtbare Verhältnis zwischen beiden Theilen unverträglich zerstört zu haben.

* Nach einer Meldung aus Riga richtete die dortige Kaufmannschaft an den finnischen Minister eine telegraphische Bitte um Gestaltung der Ausfuhr des dort liegenden Getreides und um Verhandlungen zur Widerum des Ausfuhrvertrages. Durch dieses werden viele Rigaer Kaufleute von einer argen Krise betroffen.

* Max schreibt der "Kreuzzeitung" aus Rio de Janeiro: Die längst in Ansicht gestellte Verfassung, wonach die Kirchenprovinzen vom nächsten Jahre an in russischer Sprache geführt werden müssen, ist nunmehr ergangen. Alle Vorlesungen, die hierzu auf praktischen Gründen ersehen worden waren, haben, wie ich erwartet lieg, nur eine aufschiebende Wirkung gehabt. Zu diesen praktischen Gründen gehört vor Allem, daß der, das russische Sprache für manche Lauten, vor namentlich das II., keine Bezeichnung hat, wodurch Klassestrennen entstehen müßten. Nun kann man sich ja durch beigedrehten Ueberzeugungen bis zu einem gewissen Grade helfen, da aber nur der russische Text amtliche Gültigkeit hat, nicht unabdingbar. Wenn ferner gemeldet wird, daß belauscher Rücksicht auf die Russische Sprache für manche Lauten, das den Provinzen ins Innere des Reichs gesetzt werden sollen, die sich mit den Russischen dort belastet zu machen hätten, so hängt das in Wahrheit anders zusammen. Die Rücksicht auf das Innere ist bis auf einen unbedeutenden Rest vollzogen. Das hat aber die Bezeichnung gemacht, daß das aus dem Innern herangezogene Volkspersonal den Anforderungen, wie man sie in den östlichen Provinzen zu stellen gewohnt ist, in keiner Weise entspricht und sucht nun durch Ausbildung beinahe jederzeit ausreichende.

* Eine weitere Blutlosen bei der irischen Wahlbewegung und die Peitschenaffäre zwischen W. Dermott und Tim Healy sind so charakteristisch für die durch seine feindlichen Bemühungen geprägte Röhre und Brutalität des irischen Nationalismus, daß die wohl noch folgende Angewöhnung hinfertig ist. Die führen die Barnetts haben dem jungen Dermott am Dienstag, d. 6. am Nachmittag deselben Tages, an welchem er Healy durchgespielt, nachstehende telegraphische Anstellung überbringen:

"Baus! Die gesamten Ihnen dazu den freien Schutzen durchgeführte zu haben, welche ein weiches, von Nummer zitierte geäußerte Welt angriff. Pat O'Brien, William Redmond."

* Die "Morning Post" bemerkt mit Recht zu den erwähnten Vorgängen:

"Es warf sich so deutlich gezeigt, aus welchen Elementen eine solche Bewegung, wie die Irlands, zusammengesetzt ist. So lange ihre Conférence nur mit den Vertretern des Orients stattfand, dachte der irische Stab bestimmt, von den Donnerstag-Bekämpfungen geprägt zu werden. Der britische Nationalsozialist gründete unter den Bürgern John Weston's oder den Träumen sitzt. Dann kommt's wieder. Es kam daher, daß der liebenwürdige Staatsmann als brutal verachtete, der alte Politik als nach dem State unterdrückt und karitative Bilder entgegen, und der alte bestreite Einsicht als hat an den beiden der Wahlen verdient. Erst das Alles gelingt, und nicht der idiotisch England kann sich, daß die Würde und Gewaltthätigkeit der Irlande nicht einzusehen in nichts der Behauptung nachstellt, welche in Dingen angebrachten ließen, für deren Schlag diese beiden Seiten gleich stark sind."

* Die englischen Socialdemokraten, welche bei den am vergangenen Montag in ganz England und Wales hinzugewonnenen Gemeinderatswahlen zum ersten Male mit selbstständigen Kandidaturen vertreten waren, haben von einer knapp über zweieinhalb Stunden nicht mehr als drei dargestellt. Ein sehr mageres Ergebnis, sowohl absolut als relativ, wenn man berücksichtigt, mit welchem Aufschub von agitatorischen Helfern mittlerer Art seitens der Wähler geworben worden ist, um eine solche wählende Wählerorganisation zu schaffen. Auch in England gestaltet sich die Überzeugung des Staates mittels des Wahlgeistes nicht so leicht und einfach, wie sie Heger es ihren Freunden vorzugsweise lieben. Auf anderen Gebieten haben die englischen Socialdemokraten in letzter Zeit mit Erfolgserfolg operiert. Vorzüglich der Kampf zwischen Capital und Arbeit fort, gefüllt ist aber für die von gewissenlosen Arbeitern besetzten Arbeitsplätze je länger, desto verlustbringender. Ein typisches Beispiel für den Entwicklungszug der wirtschaftlichen Räume liefert der hierfür zu Haushalt der Arbeitende Vorstand des Fabrik- und Zuschlags in der Londoner Schul- und Zuschlagsanstalt. Zwei nach kurze Zeit ward der Arbeitern der Haushaltlichkeit klar, mit ihren Fortsetzungen durchzutragen, und so nahmen sie, um eine bessere Erarbeitung voraussichtlich anzunehmen, eine gewisse Einheitlichkeit die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder auf. Aber der eigentlich charakteristische Vertrag dieses Conflictes, sowie eines anderen, noch stehenden, zwischen den Besitzern und Arbeitern eines zweijährigen Ehemaliges nach in den gegen früher geänderten Zustand der Arbeitnehmer geführt werden. Es steht, daß diese, durch frühere Erfahrungen genugt, jetzt zu der Erfahrung gelangt sind, daß auch in wirtschaftlichen Räumen die beste Tugend der Sieg ist, weniger haben sie das Entfernen angenommen, den Kreislauf der Arbeiterschaft nicht bestreitet, sondern einfach nur Schiedsgericht befürwortet, seinerseits die Offensive zu wählen. Wenn die Welle sich jenseits des Canals allgemein ausbreiten sollte, so könnte es die Arbeiters noch neuen, durch ihren maßgeblichen Gang zum Streiken das fruchtbare Verhältnis zwischen beiden Theilen unverträglich zerstört zu haben.

* Das Abhördienstgeyss des Entwickelungswesens Wernersberg in Stockholm ist geschmückt worden. Der Vortrag am vergangenen Samstag, Mitglied der Freien Kammer, wurde zum Culturkunst ernannt.

* Aus Rom wird der Frankfurter Zeitung, die mit dem "Arienscongress" in hohem Grade komplimentarisch gewendet: "Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Arienskonferenz nimmt höchst ab. Die ersten beiden Verhandlungen sind aufgefallen schwach und die Pläne berührten darüber in vielfach verstimmteter Weise, fast nur auf die Italienschen Themen sich beziehend, die sie befähigt kommentieren. So sagt der varia: "Den Chicote", daß ein Arbeiter als Selbstjagd ohne das Gefühl der Angstigen über die Unrechtsfreiheit und Unterdrückung einfach eine Übermacht sei. Ein Arbeiter, der Alles akzeptiert, um eine Thronrede des Königs zu verbauen, für eine zu bestimmen, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Romas als Ort der Konferenz bedauern und die Verhandlung äußern, daß ein unerfreulicher Belast der dritten Konferenz einen erheblichen Rückschlag auf die ganze Ariensbewegung üben könnte."

* Das Abhördienstgeyss des Entwickelungswesens Wernersberg in Stockholm ist geschmückt worden. Der Vortrag am vergangenen Samstag, Mitglied der Freien Kammer, wurde zum Culturkunst ernannt.

* Aus Rom wird der Frankfurter Zeitung, die mit dem "Arienscongress" in hohem Grade komplimentarisch gewendet: "Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Arienskonferenz nimmt höchst ab. Die ersten beiden Verhandlungen sind aufgefallen schwach und die Pläne berührten darüber in vielfach verstimmteter Weise, fast nur auf die Italienschen Themen sich beziehend, die sie befähigt kommentieren. So sagt der varia: "Den Chicote", daß ein Arbeiter als Selbstjagd ohne das Gefühl der Angstigen über die Unrechtsfreiheit und Unterdrückung einfach eine Übermacht sei. Ein Arbeiter, der Alles akzeptiert, um eine Thronrede des Königs zu verbauen, für eine zu bestimmen, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Romas als Ort der Konferenz bedauern und die Verhandlung äußern, daß ein unerfreulicher Belast der dritten Konferenz einen erheblichen Rückschlag auf die ganze Ariensbewegung üben könnte."

* Das Abhördienstgeyss des Entwickelungswesens Wernersberg in Stockholm ist geschmückt worden. Der Vortrag am vergangenen Samstag, Mitglied der Freien Kammer, wurde zum Culturkunst ernannt.

* Aus Rom wird der Frankfurter Zeitung, die mit dem "Arienscongress" in hohem Grade komplimentarisch gewendet: "Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Arienskonferenz nimmt höchst ab. Die ersten beiden Verhandlungen sind aufgefallen schwach und die Pläne berührten darüber in vielfach verstimmteter Weise, fast nur auf die Italienschen Themen sich beziehend, die sie befähigt kommentieren. So sagt der varia: "Den Chicote", daß ein Arbeiter als Selbstjagd ohne das Gefühl der Angstigen über die Unrechtsfreiheit und Unterdrückung einfach eine Übermacht sei. Ein Arbeiter, der Alles akzeptiert, um eine Thronrede des Königs zu verbauen, für eine zu bestimmen, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Romas als Ort der Konferenz bedauern und die Verhandlung äußern, daß ein unerfreulicher Belast der dritten Konferenz einen erheblichen Rückschlag auf die ganze Ariensbewegung üben könnte."

* Das Abhördienstgeyss des Entwickelungswesens Wernersberg in Stockholm ist geschmückt worden. Der Vortrag am vergangenen Samstag, Mitglied der Freien Kammer, wurde zum Culturkunst ernannt.

* Aus Rom wird der Frankfurter Zeitung, die mit dem "Arienscongress" in hohem Grade komplimentarisch gewendet: "Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Arienskonferenz nimmt höchst ab. Die ersten beiden Verhandlungen sind aufgefallen schwach und die Pläne berührten darüber in vielfach verstimmteter Weise, fast nur auf die Italienschen Themen sich beziehend, die sie befähigt kommentieren. So sagt der varia: "Den Chicote", daß ein Arbeiter als Selbstjagd ohne das Gefühl der Angstigen über die Unrechtsfreiheit und Unterdrückung einfach eine Übermacht sei. Ein Arbeiter, der Alles akzeptiert, um eine Thronrede des Königs zu verbauen, für eine zu bestimmen, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Romas als Ort der Konferenz bedauern und die Verhandlung äußern, daß ein unerfreulicher Belast der dritten Konferenz einen erheblichen Rückschlag auf die ganze Ariensbewegung üben könnte."

* Nach einer Meldung aus Riga richtete die dortige Kaufmannschaft an den finnischen Minister eine telegraphische Bitte um Gestaltung der Ausfuhr des dort liegenden Getreides und um Verhandlungen zur Widerum des Ausfuhrvertrages. Durch dieses werden viele Rigaer Kaufleute von einer argen Krise betroffen.

welt man die Sache von hier aus bearbeiten kann, liegt somit eine Verschleierung des staatlichen Verhältnisses vor, worüber und erst Privatnachrichten genug zu unterrichten.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine andere Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen.

* Eine Meldung aus Rio de Janeiro folgt: Die Congregação, Theater und Straßen der Regierungstruppen bringt die Befreiung der Kaiserreise an. Der Herr Botschafter in Brasilien hat die Befreiung der Kaiserreise an die Botschaften der Befreiungstruppen übertragen, die

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 368, Sonnabend, 7. November 1891. (Abend-Ausgabe.)

Im Hafen.

22) Romeo von Undm. Habicht. Redaktion verboten. (Sachspiegel.)

Sie öffnete die Augen und starrte ihn an, wieso völlig geistesabwesend, dann fand ein Ausdruck grenzenloser Angst in das graue, hinterleuchtete Gesicht, auf das der Tod sein Siegel bereits gedrückt hatte, und doch fürchtete sich dieses lebende Geschöpf noch vor dem Sterben. Wie jener Verurteilte in der Schreinungskapelle, wollte auch sie rufen: „Monsieur le bourreau, envoi un moment!“ Der Ausdruck war furchtbar, aber Martin blieb ungerührt davon.

„It's wahr, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Mutter! Bruder! Idiot mich nicht!“ schrie sie und suchte sich in den Fischen zu verbargen.

Mutterwörter! Herrscher brach es da von Martin's Lippen. Er riss den Revolver hervor, legte ihn auf sie an und die Hand auf den Drücker; plötzlich aber behann er sich: „Schade um den Schuh“, murmelte er, „ich kann ihn besser annehmen!“ Er richtete den Revolver gegen die eigene Stirn und der Schuh sprang. Mit einem lauten Aufschrei fiel Caroline zurück. Der Schuh hatte sie nicht getroffen und durchschied. Die Angst und Schüttlerung hatte das leichten schwachen Leben, das sie noch mit dem Leben verknüpft, gereift — sie war tot.

Der Vater kam, und Capitain Peters lag nicht mit seinem verschwundenen Hosenbale am Boden, sondern stand aufrecht im Zimmer und starrte auf die Stelle in der Decke, in welche der Kugel gesprungen. Neben ihm, mit der einen Hand seinen Arm umspannend, mit der anderen den Revolver, den sie zum entwischen, festhielten, stand Wilhelmine Wogenbrandt, schwer abgemildert, das schwarze Haar voll von grenzenloser Angst und Verzweiflung auf ihn gerichtet. Sie war dem Capitain nachgelaufen, hatte ein Paar Minuten an der Thür gestanden und war bangesprungen, als sie den Revolver anlegte. Mehr einem blinden Instinkt folgend als der Niederknietung läßt, hatte sie über den Arm zurückgeschlagen und der Schuh war in die Decke gezogen. Und nun standen sie einander gegenüber; ein furchtbare Widersehen an Vater der tödlichen Sünden, übergeeben unter der Last eigneter und fremder Schuld, und keiner von beiden verstand das Wort — das erschreckende Wort zu finnen, das diesen grauenhaften, Herz und Hirn lähmenden Schwigen ein Ende machen könnte. Da wurde die Tür außergewechsel. Doctor Werner flügte herein, ihm folgte der Commerzienrat. Sie hatten den Schuh gehört, man hatte Wogenbrandt den Capitains Anfaß unterrichtet und ihm achtlos hergehoben. Er atmete auf, als er seine Tochter untersieht vor sich.

„Du bist tot!“ sagte Doctor Werner, der an das Bett getreten war und versuchte der Seite die Augen zugrubeln.

„Komm' fort von hier!“ erwiderte der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

„Nunmehr, was willst Du noch hier?“ schalt der Commerzienrat, halte Dich nicht länger auf an diesem Ort des Grauens und des Verbrechens, der Deinen Kreis unter den Füßen.“

„Du geh', Vater, ich kann, ich darf ihn jetzt nicht verlassen! Martin! Hören Sie mich, kommen Sie mit und...“

„Komm' fort von hier!“ gebot der Commerzienrat und ergreift seine Tochter am Arm, sie machte sich aber los, fasste die Hand des Capitains und sagte:

„Nicht ohne diesen.“

Habt Ihr die Hochzeit um einen Tag früher geheißen? Wo ist Caroline?“

„Sie — ist nicht bei uns“, erwiderte der Commerzienrat zögernd, aber Wilhelmine in ihrer bestigen ungefährten Weise rief:

„Wie kommen nicht von einer Hochzeit, sondern von einem grausigen Sterbeleben! Caroline ist tot!“ Mit einem Schrei griff Margarethe nach dem Herzen, wachte und wäre zu Boden gekommen, wenn Heinrich sie nicht in seinen Armen aufgefangen und auf den Sophas getragen hätte.

„Aberst du nicht?“ fragte sie verwirrt und lächelte auf Caroline zu.

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Mutter! Bruder! Idiot mich nicht!“ schrie sie und suchte sich in den Fischen zu verbargen.

Mutterwörter! Herrscher brach es da von Martin's Lippen. Er riss den Revolver hervor, legte ihn auf sie an und die Hand auf den Drücker; plötzlich aber behann er sich: „Schade um den Schuh“, murmelte er, „ich kann ihn besser annehmen!“ Er richtete den Revolver gegen die eigene Stirn und der Schuh sprang. Mit einem lauten Aufschrei fiel Caroline zurück. Der Schuh hatte sie nicht getroffen und durchschied. Die Angst und Schüttlerung hatte das leichten schwachen Leben, das sie noch mit dem Leben verknüpft, gereift — sie war tot.

Der Commerzienrat brummte etwas in den Part, schüttete den Kopf und entfernte sich unverzüglich. Sein Sessel, verständiger Greis, war ja wie ausgewechselt, auch sie lädt „Nerven“ und belästigt Schamlos; sollte er denn an seinem kleinen Kind Freude erleben?

Margarethe schlug bald auf die Augen auf und sah Heinrich, der neben ihrem Tode stand, mit einem schrecklichen Gesicht, das sie erschreckte.

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

„Sie ist tot, was Du heute dem Pastor und dem Amtsrath bekannt hast!“

